

## **Handreichung**

### **Organisationsmöglichkeiten der Konfirmandenzeit**

© Ekkehard Langbein, Beauftragter für die Konfirmandenarbeit Nordelbien  
pti•Nordelbien / Hamburg 9 / 2003

#### **Verbindliche Rahmenbedingungen:**

- ♦ Die Konfirmandenzeit insgesamt umfaßt mindestens 60 Zeitstunden. Dies beschreibt eine Mindestzahl und gilt für jedes gewählte Modell.
- ♦ Einzelne Konfirmandenstunden sollen mindestens 60 Minuten Dauer haben. Längere Zusammenkünfte wie Doppelstunden und Konfirmandennachmittage werden wegen der erweiterten Arbeitsmöglichkeiten empfohlen.
- ♦ Bei der Wahl und Kombination der Organisationsformen ist darauf zu achten, dass die Konfirmandinnen und Konfirmanden kontinuierlich zusammenkommen und begleitet werden. Dieses Anliegen einer Kontinuität gilt auch bei Konzepten, die die Konfirmandenzeit verblocken ( KU- Sonnabende und Konfi-camp, Konfirmandenferienseminare)
- ♦ Bei der Anlage der Konfirmandenzeit ist darauf zu achten, dass die Konfirmation der Jugendlichen in der Regel im 14. Lebensjahr gefeiert wird ( Religionsmündigkeit)
- ♦ Mit der angestrebten neuen Ordnung für die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden wird den in den Gemeinden Verantwortlichen eine breite Möglichkeit zur eigenen Wahl eröffnet und aktiv angeboten, die für die eigenen Lebens- und Arbeitssituation angemessene Organisationsweise der Konfirmandenzeit anzulegen. Dabei sind drei Grundformen mit jeweils bestimmten Standards vorgesehen, die eine Vergleichbarkeit nordelbienweit sichern. Innerhalb dieser drei Grundformen ist die Art der einzelnen Settings ( Einzel-, Doppelstunden, Nachmittage, Frühabendtreffs, Tagestreffen monatlich, Wochenendblöcke) wiederum frei wählbar.

#### *Hinweis:*

*Die Organisationsformen sind auf die jeweilige Schulsituation abzustimmen. Sinnvoll dafür ist es, in einem engen Kontakt zu den betroffenen Schulen zu stehen.*

#### *Hinweis: Tage – regelungen*

- ♦ *für Schleswig – Holstein( Paper anbei)*
- ♦ *für Hamburg ( z. Zt. offen )*
- ♦ *Focus Ganztageschulen(Paper anbei)*

-

**Drei wählbare Grundformen eines Gesamtrahmens**

**I. Grundmodell 2-jähriger Konfirmandenzeit**

**Rahmen**

Die Konfirmandenzeit erstreckt sich in der Regel über einen Zeitraum von etwa zwei Jahren. Die Gesamtzeit kann auch auf drei Jahre gedehnt werden. Die Arbeit im 2-jährigen Grundmodell zielt auf Kontinuität in der Begleitung der Konfirmandinnen und Konfirmanden in ihrer Entwicklung von einer kindlichen zu einer jugendlich-erwachsenen Wahrnehmung der Welt. Verschiedene Organisationsformen können in diesem Zeitrahmen gewählt und miteinander kombiniert werden. Zeiten für Exkursionen, Projekte, Konfirmandentage sind durch die längerfristige Anlage der Konfirmandenzeit gut integrierbar.

**Organisationsformen**

Innerhalb des Rahmens 2-jähriger Konfirmandenzeit sind verschiedene Organisationsformen möglich:

- ♦ wöchentliche Konfirmandenstunden von mindestens 60 Minuten Dauer;
- ♦ vierzehntägliche Doppelstunden;
- ♦ monatliche Konfirmandentage bzw. –nachmittage.

Längere Zeiteinheiten werden empfohlen, denn sie schaffen die Möglichkeit, methodisch vielfältig zu arbeiten, zu vertiefen und umzusetzen.

- ♦ Gemeindepraktika
- ♦ Projekte und Projektphasen
- ♦ Kurse;

Unterschiedliche Einrichtungen, Personen, Kompetenzen und Arbeits- und Lernweisen kommen zum Tragen.

Sie bieten gute Möglichkeiten regionaler Zusammenarbeit.

- ♦ Thematische Konfirmandenwochenden;  
hier verbinden sich konzentrierte inhaltliche Arbeit mit intensiven Gemeinschaftserfahrungen und Zugängen zu einer eigenen Spiritualität.
- ♦ Freizeiten:  
hier wird ein intensives Kennenlernen in einer Zeit gemeinsamen Erlebens ermöglicht.

Wünschenswert ist eine Kombination verschiedener Formen, um eine Vielfalt von Erfahrungen und Lernsituationen anzubieten.

| <b>Vorteile</b>  | <b>Nachteile</b>  |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Kontinuität über einen längeren Zeitraum</li> <li>♦ Biografische Veränderung begleitbar ( vom Kind zum Jugendlich-Erwachsenen)</li> <li>♦ Atmende Organisation möglich ( Pausenzeiten vor den Ferien, Einbau langer Sonnabende, Einbau von Exkursionen )</li> <li>♦ Eingehen auf Themen Jugendlicher oder allgemein - aktuelle Situationen ohne curricularen Druck möglich</li> <li>♦ Durchleben von Höhen und Tiefen: Beziehungsarbeit über einen längeren Zeitraum</li> <li>♦ Spiraldidaktische Schritte machbar</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ für heutige Verhältnisse ein langer Zeitraum von Verbindlichkeit</li> <li>♦ nach lebendigem Start und spannenden Themen die Gefahr der Erlahmung des Interesses; Phasen des "Durchhängens" sind vorprogrammiert.</li> <li>♦ Leitende müssen sich jede Woche erneut auf zwei verschiedene "Generationen" von KonfirmandInnen einstellen und für sie unterschiedlich planen: Vor- und Hauptkonfirmandengruppen.</li> </ul> |

## II. Komprimiertes 1-jähriges Modell

### Rahmen

Die Konfirmandenzeit kann auf ein Jahr komprimiert werden. Die Arbeit in diesem Modell zielt auf eine Intensivierung der Begegnungen und Lernerfahrungen. Der Gesamtzeitraum der Konfirmandenzeit soll ein Jahr nicht unterschreiten, um ein Mindestmaß an Begleitung der Jugendlichen in einer Umbruchphase ihrer Entwicklung über einen längeren Zeitraum zu gewährleisten und den Konfirmandinnen und Konfirmanden die Teilhabe an den Stationen mindestens eines Kirchenjahres zu ermöglichen

### Organisationsformen

Die Komprimierung auf ein Jahr verdichtet die Stundenzahl in der Regel auf

- ♦ Doppelstündige Treffen pro Woche / oder monatliche Konfirmandentage über ein Jahr und erfordert
- ♦ eine verbindliche thematische Konfirmandenfahrt von 4 bis 7 Tagen Dauer; durchführbar als Konfirmandenferienseminar oder Konfi-camp ( dies kann alternativ auch mit zwei verbindlichen Wochenendfahrten geschehen)
- ♦ vorzusehen ist ein Vorlauf für die Anmeldung der Konfirmandinnen und Konfirmanden und einen ersten Elternabend.
- ♦ Darüber hinaus sind die unter I für das Grundmodell genannten Organisationsformen (Projekte, Praktika) wähl- und kombinierbar.

| Vorteile  | Nachteile  |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"><li>♦ Höhere Intensität und Verdichtung schafft eine kompaktere Lernauseinandersetzung</li><li>♦ Da von vornherein mindestens Doppelstündig gearbeitet wird, ist die Möglichkeit methodischer Vielfalt und Vertiefung leichter gegeben</li><li>♦ Bei längeren Konfirmandenferienseminaren gibt es einen lebendigen Zusammenhang von Leben und Lernen</li><li>♦ Es wird eine konzentrierte Form der Begegnung mit Kirche und Glauben angeboten; ein Jahr ist übersichtlich und für Jugendliche ein überschaubarer Vertrag</li><li>♦ Entlastung der Leitenden durch die Konzentration auf jeweils nur eine Jahrgangsstufe</li></ul> | <ul style="list-style-type: none"><li>♦ Gefahr der Atemlosigkeit für die Leitenden: sind die einen konfirmiert, geht es mit den nächsten los</li><li>♦ Curricula werden enger und strikter gestaltet: Freiraum für spontane Themen wird gering</li><li>♦ Mindestens ein Kirchenjahr sollten die Jugendlichen in der Konfirmandenzeit miterleben können: die Zeit zwischen Pfingsten und Ostern steht aber häufig in der Gefahr, doch verkürzt zu werden</li><li>♦ Durch die verkürzte Zeit ist weniger Teilhabe an der Entwicklung der Jugendlichen möglich</li><li>♦ Innerhalb nur eines Jahres werden die Spielräume enger für Projektphasen und Zeiten, in denen Jugendliche an Gemeindegarbeit beteiligt werden können</li></ul> |

### III. Das zweiphasige Modell

#### Rahmen

Die Konfirmandenzeit findet in zwei Phasen statt: das erste Konfirmandenjahr beginnt bereits im Kindesalter, etwa im vierten Schuljahr; das zweite Konfirmandenjahr folgt etwa im 8. Schuljahr.

Das zweiphasige Modell zielt darauf, junge Menschen

bewußt in verschiedenen Stadien ihrer Entwicklung anzusprechen und zu begleiten. Die Einbeziehung von Eltern bzw. Teamern während der ersten

Phase bietet darüber hinaus eine große Chance zum Gemeindeaufbau.

#### Organisationsformen

Mögliche Organisationsformen während der ersten Phase:

- ♦ wöchentliche Kleingruppentreffen, die von Eltern oder anderen Mitwirkenden geleitet werden;
- ♦ monatliche Konfirmandennachmittage oder Kurzprojekte;
- ♦ thematische Konfirmandenwochenenden;
- ♦ Fahrten, Freizeiten.

Die Aufgabe der für die Konfirmandenarbeit Verantwortlichen liegt vornehmlich in der Befähigung der Eltern bzw. anderen Mitwirkenden für ihre Aufgaben in den Gruppen.

Die Organisationsformen während der zweiten Phase entsprechen denen des Grundmodells unter I.

Für die Gestaltung der Zeit zwischen erster und zweiter Phase sind Angebote zu entwickeln, die es ermöglichen, mit den Jugendlichen in Kontakt zu bleiben:

Konfirmandentage, Projekte, besondere Gottesdienste, Einladungen zur Teilnahme an Jugendgruppen.

| Vorteile  | Nachteile   |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Der Beginn im Kindesalter ( KU 3 oder KU4) ermöglicht eine bessere Basislegung für die Inhalte, Feste und Symbole des christlichen Glaubens</li> <li>♦ Eine hohe Ansprechbarkeit der Kinder durch Spiel und Gestaltung erleichtert erlebnisorientierte Zugänge</li> <li>♦ Ein frühzeitiger Kontakt zu Kirche und Gemeinde reduziert die Fremdheit in späteren Begegnungen</li> <li>♦ Arbeit mit Kindern erhöht die Chance einer Teamer-Mitarbeit</li> <li>♦ Kinderkonfirmandenzeit ist immer eine Chance zum Gemeindeaufbau, bei dem insbesondere interessierte Mütter ansprechbar sind</li> <li>♦ Vorgezogener KU kann die Zeit zwischen Kindergottesdienst und KU sinnvoll überbrücken, er ersetzt vielerorts eine klassische gemeindliche Kinderarbeit ( Jungchar)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Die Hineinnahme von Müttern in die Konfirmandenarbeit steht in der Gefahr, die Phase der Loslösung der Kinder / Jugendlichen von ihren Eltern nicht zu realisieren</li> <li>♦ Die Energie der Konfirmandenarbeit kann stark auf die Kindheitsphase gelenkt sein, während die Jugendphase, die es auch zu gestalten gilt, ohne Reformenergie belassen wird</li> <li>♦ Die Zwischenzeit zwischen der ersten Kindheitsphase ( KU 3/4) und der Jugendphase ( KU7/8) ist häufig ein ungelöstes Problem: welche Angebote kann eine Gemeinde oder ein Gemeindeverbund den Jugendlichen in den zwei Jahren machen? Wie verbindlich sind diese? Wie einladend?</li> <li>♦ Das 2-Phasen-Modell lebt von engagierten Mitstreitern; sie sind zu finden, zu pflegen, neu zu motivieren; dies führt auch zur Aufgabe dieser Ansätze</li> </ul> |

## Organisationsformen innerhalb der Rahmenmodelle

Die Ordnung für die Konfirmandenarbeit sieht folgende Organisationsformen innerhalb der Gestaltung der Konfirmandenzeit vor:

- Einzelstunden ( mind. 60 Minuten)
- Blockstunden (Doppelstunden)
- Konfirmandennachmittage (mit mehreren Stunden)
- Konfirmandentage
- Wochenend-Seminare
- Freizeiten
- Ferienkurse ( Kompakt-Konfirmandenzeit / Konfi-camp -Modelle )
- Praktika / Projekte

Im Folgenden sind die in der Ordnung für die Konfirmandenarbeit vorgesehenen verschiedenen Formen einzelner Settings mit ihren jeweiligen Vor- und Nachteilen näher beschrieben.

### Einzelstunde

Der Konfirmandenunterricht findet regelmäßig an einem Nachmittag in der Woche statt. Das erinnert (bewusst oder unbewusst) an den schulischen Religionsunterricht bzw. an schulischen Unterricht überhaupt. Hier wie dort wird der didaktische Aufbau weitgehend durch den relativ engen zeitlichen Rahmen mitbestimmt. Schulische Lernformen (z. B. Vortrag, Unterrichtsgespräch, Einzelarbeit, kurze Gruppenarbeit u. a.) herrschen vor.

| <b>Vorteile</b>   | <b>Nachteile</b>  |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Der zeitliche Rahmen ermöglicht eine eindeutige Planung. In konzentrierter Form können Informationen weitergegeben, Sachverhalte erläutert, Aufgaben gestellt und dabei greifbare Ergebnisse angesteuert werden.</li> <li>♦ Lernprozesse von bis zu 60 Minuten Dauer sind durchplanbar und erscheinen in sich abgeschlossen.</li> <li>♦ Die Einzelstunde garantiert bzw. erfordert eine gewisse Häufigkeit und Regelmäßigkeit der Zusammenkünfte in der Gruppe.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Auf diesen Zeitrahmen zugeschnittene Lernprozesse stehen immer in der Gefahr, auf kognitive Lernvollzüge - d. h. auf Denken und Wissen - hin verengt zu werden und die Erfahrungen, Einstellungen, Meinungen der Jugendlichen weitgehend auszuklammern.</li> <li>♦ Der Wechsel von Arbeitsform sowie der Einsatz von audio-visuellen Medien und kreativen oder meditativen Arbeitsformen ist in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeitspanne in hohem Maße eingeschränkt bzw. weitgehend unmöglich.</li> <li>♦ In weitverzweigten Gemeinden steht der Fahrtaufwand der Jugendlichen oft in keinem vertretbaren Verhältnis mehr zur Unterrichtsdauer.</li> </ul> |

## Blockstunde

Die Konfirmandengruppe trifft sich regelmäßig an einem Nachmittag (in Einzelfällen auch an zwei Nachmittagen) pro Woche für 90 bis 120 Minuten. Diese Zeitspanne erfordert einen gründlich reflektierten Wechsel der Arbeits- und Sozialformen.

| <b>Vorteile:</b>   | <b>Nachteile:</b>   |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Die Zeitspanne von 90 bis 120 Minuten eröffnet eine breitere Auswahl von Arbeits- und Sozialformen sowie Medien und kreativen oder meditativen Arbeitsformen, die in den didaktischen Kontext integriert werden können.</li> <li>♦ Es können neben den kognitiven {auf Denken und Wissen) vor allem auch die affektiven {auf Fühlen und Wollen) und pragmatischen {auf praktisches Tun bezogenen) Bereiche des Lernens berücksichtigt werden.</li> <li>♦ Die Möglichkeiten methodischer Vielfalt sind gekoppelt mit der Überschaubarkeit des zu planenden Unterrichts.</li> <li>♦ Formen des Wechsels von Plenum-Kleingruppe-Plenum sind gut durchführbar ( Teamarbeit).</li> <li>♦ Spirituelle Impulse zu Beginn und zum Schluß können mit Ruhe gestaltet werden.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Der Zeitraum von 90 bis 120 Minuten verführt oft dazu, die Blockstunden in zwei Einzelstunden mit eingeschobener Pause umzuwandeln und damit ihrer methodischen Vielgestaltigkeit zu berauben.</li> <li>♦ Ein längere Zeitspanne von zwei Wochen zwischen den einzelnen Blöcken kann sich mitunter als ungünstig erweisen.( bei 14 - tägigem Rhythmus in einem Zwei-Jährigen Gbasismodell). Dies erfordert eine auf abgeschlossene Lernprozesse zielende Planung.</li> </ul> |

## Konfirmandennachmittag

Gemeint sind Treffen von drei bis vier Zeitstunden

- entweder regelmäßig im Abstand von 3 bis 4 Wochen {Normalform des Unterrichts)
- oder gelegentlich zusätzlich zum wöchentlichen Unterricht in Block- oder Einzelstunden.

Die thematischen Angebote für Konfirmandennachmittage sind in der Regel geschlossene Blöcke bzw. besondere Vorhaben {z. B. Vorbereitung eines Gemeindepraktikums, eines Gottesdienstes o. ä.). Der zur Verfügung stehende Zeitrahmen geht in seinen Gestaltungsmöglichkeiten über das hinaus, was die eher am schulischen Unterricht in Block- und/oder Einzelstunden orientierten Bedingungen zulassen, und berührt sich eher mit dem an einigen Schulen durchgeführten Projektunterricht.

Konfirmandennachmittage bieten sich besondere an zu Beginn einer längeren Unterrichtseinheit als Motivationsphase, zu Beginn der Konfirmandenzeit in der Phase des Kennenlernens, am Ende einer längeren Unterrichtseinheit zur Auswertung u. a. m. Sie eignen sich auch als Normalform des Unterrichts in Gemeinden, in denen die Jugendlichen besonders große Entfernungen zurücklegen müssen.

| <b>Vorteile:</b>   | <b>Nachteile:</b>   |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Ein Thema, ein Problem, eine Fragestellung kann von einer Gruppe umfassend erarbeitet werden.</li> <li>♦ Gemeinsame Arbeit ohne Zeitdruck, durch Pausen unterbrochen, fördert in hohem Maße soziale Kontakte und damit die Gemeinschaft in einer Konfirmandengruppe.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Gelegentlich kann der Eindruck entstehen - insbesondere im Zusammenhang mit einem gewissen „Stoffdruck“ -, dass Zeit für gesprächsfördernde oder kreative Arbeitsschritte „verloren geht“ oder kommunikative Phasen sich hinziehen.</li> <li>♦ Der Konfirmandennachmittag als</li> </ul> |

|  |  |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Kreative Arbeitsformen, die auf affektivem Weg Erfahrungsräume und -möglichkeiten erschließen, können hier optimal in den Lernprozess integriert werden.</li> <li>♦ In einen Konfirmandennachmittag können verstärkt geistlich-meditative Elemente, gesprächsfördernde Phasen oder auch gemeinsame Mahlzeiten einbezogen werden.</li> </ul> | <p>gelegentliche Ergänzung kann dazu missbraucht werden, versäumte Lernstoffe nachzuholen. Er wird in beiden Fällen seiner eigentlichen Funktion beraubt. Seine Gestaltungsmöglichkeiten bleiben eher dann ungenutzt.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Der Konfirmandennachmittag als regelmäßige Form( 1 mal monatlich ) führt schon bei einmaligem Fehlen von KonfirmandInnen zu einer großen zeitlichen Lücke ( man sieht sich dann über Wochen nicht)</li> </ul> |
|--|--|

|                        |
|------------------------|
| <b>Konfirmandentag</b> |
|------------------------|

Die Jugendlichen treffen sich an einem {unterrichtsfreien) Samstag / oder Sonntag

- entweder einmal im Monat
- oder gelegentlich zusätzlich zum wöchentlichen Unterricht.
- als regionales Großereignis ( kleiner Kirchentag für Konfirmandinnen und Konfirmanden ) ein mal im Jahr

Bewährt hat sich der Zeitraum zwischen 9.00 bis 17.00 oder 18.00 Uhr; ein Abendgottesdienst zum Abschluss, eine Konfirmandenparty u. a. können sich anschließen. Mahlzeiten werden gemeinsam eingenommen, sie sind also integrierte Bestandteile des Tages.

Konfirmandentage empfehlen sich in der einzelnen Gemeinde besonders am Anfang der Konfirmandenzeit {zum Kennenlernen), zu Beginn oder am Ende einer Unterrichtseinheit {Motivations- bzw. Auswertungsphase), zur Planung eines Projekts {z. B. Vorbereitung eines Gottesdienstes).

Eltern und andere Gemeindeglieder können je nach Situation und Thematik am Nachmittag als Gäste an solchen Veranstaltungen teilnehmen. Ein Konfirmandentag im Gemeindehaus kann den Zusammenhang zwischen Konfirmandenunterricht und Gemeindepraxis erfahrbar machen.

Als gemeinsames Projekt von mehreren Gemeinden einer Region können Jugendliche viele andere Jugendliche erleben; Arbeitsaufwand für Bühne, Band, Zelt teilen sich viele Verantwortliche; eine Fülle von Werkstätten können zur Wahl angeboten werden.

| <b>Vorteile:</b>  | <b>Nachteile:</b>  |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Für den Konfirmandentag gilt das zum Konfirmandennachmittag Ausgeführte in verstärktem Maße. Kreative, meditative und kognitive Schritte können sich hier in sinnvoller Weise ergänzen.</li> <li>♦ Ein eingeschobener Konfirmandentag stiftet Erlebnishöhepunkte in der Routine der Konfirmandenzeit.</li> <li>♦ Als Regelform bieten sich Konfirmandentage in besonderer Weise an, wenn im Team gearbeitet wird und monatliche Treffen den Rhythmus bestimmen.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Ein Konfirmandentag erfordert erheblichen Planungsaufwand, wenn er gelingen soll.</li> <li>♦ Für die Vorbereitung und Durchführung werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter benötigt, sowohl für die Lern- und Arbeitsphasen als auch für die Mahlzeiten und Freizeitangebote.</li> <li>♦ Als alleinige Organisationsform führt der Konfirmandentag dazu, dass die Gruppe nur in großen zeitlichen Abständen zusammenkommt. Die Entwicklung tragfähiger Beziehungen in der Gruppe ist schwerer, Fehlzeiten erhalten großes Gewicht.</li> </ul> |

## Wochenend-Seminar

Für das Wochenend-Seminar bzw. die Wochenendfreizeit gibt es zwei Grundformen.

- Konfirmandenwochenenden am Ort: Die Gruppe trifft sich gelegentlich oder in regelmäßigen Abständen samstags und sonntags im örtlichen Gemeindezentrum - am Samstag etwa von 9.00 bis 13.00 bzw. 14.00 bis 18.00 Uhr und sonntags von 11.00 bis 13.00 Uhr im Anschluss an den Gottesdienst. Gemeinsame Mahlzeiten können hier entfallen.
- Konfirmandenwochenende außerhalb der Gemeinde: Die Gruppe fährt während der Konfirmandenfreizeit in der Regel ein- bis zweimal zusätzlich zum wöchentlichen Unterricht für ein Wochenende (Freitagnachmittag bis Sonntagnachmittag) in ein Freizeit- bzw. Jugendheim.

Während in einem Wochenend-Seminar am Ort der Zusammenhang von Konfirmandenunterricht und Gemeindepraxis aufgezeigt werden kann, dient ein Seminar außerhalb mehr dem gemeinsamen Lernen und Erleben der Konfirmandengruppe.

Wochenend-Seminare am Ort können unter ganz bestimmten schulischen Bedingungen (z. B. Ganztagschule) die Normalform des Unterrichts sein, aber auch zur Vorbereitung und Durchführung zeitlich begrenzter Projekte (z.B. Konfirmationsgespräch, Gottesdienstgestaltung, Gemeindepraktikum u. a.) herangezogen werden. Seminare außerhalb werden in der Regel durchgeführt zu Beginn der Konfirmandenzeit (Phase des Kennenlernens), am Ende der Konfirmandenzeit (erlebnismäßiger Höhepunkt der Konfirmandenzeit) sowie zur Erarbeitung solcher Themen, die auf das Erfahren und Erleben von Gemeinschaft hin angelegt sind (z. B. Abendmahl). Für beide Grundformen werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter benötigt.

| <b>Vorteile:</b>   | <b>Nachteile:</b>   |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Wochenend-Seminare am Ort steigern die durch Konfirmandennachmittage und Konfirmandentage gegebenen Gestaltungsmöglichkeiten gemeindebezogenen Lernens - die Jugendlichen können so an Wochenenden Gemeinde miterleben und den Gottesdienst mitgestalten.</li> <li>♦ Wochenend-Seminare außerhalb bieten eher die Möglichkeit, für eine begrenzte Zeit in einer Gruppe zusammenzuleben, sich besser kennen zu lernen und aufeinander eingehen zu können. So können wertvolle Erfahrungen für Glauben und Leben gemacht werden.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Vorbereitung und Durchführung solcher Wochenenden sind zeitintensiv, kosten Kraft und erfordern Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.</li> <li>♦ Diese stehen nicht immer zur Verfügung. Finanzierungsprobleme können auftauchen, Terminschwierigkeiten der Durchführung entgegenstehen.</li> <li>♦ Nachteilig könnte sich auch auswirken, dass hier Erlebnisse vermittelt werden, die im normalen Unterrichtsalltag dann nicht leicht wieder auftauchen - d. h. geweckte Erwartungen können nicht oder nur schwerlich erfüllt werden.</li> <li>♦ Dies gilt ähnlich auch für sogen. „Konfirmanden-Freizeiten“, die in der Regel ein verlängertes Wochenende (vier bis fünf Tage) umfassen oder in die kurzen Ferien gelegt werden. Dabei hat sich die Bezeichnung „Freizeit“ in den letzten Jahren als eher missverständlich erwiesen, da sie ein „unverbindliches Angebot“ suggeriert. Deshalb besser: Konfirmanden-wochenende oder Seminar.</li> </ul> |

## Praktikum

Die Jugendlichen absolvieren während ihrer Konfirmandenzeit zu zweit oder in Kleingruppen zusätzlich bzw. zeitweise anstelle eines kontinuierlichen Unterrichts ein zeitlich begrenztes Praktikum in gemeindlichen und/oder diakonischen Einrichtungen. Sie befassen sich schwerpunktmäßig mit einem Aspekt des Gemeindelebens, machen sich kundig und arbeiten für eine begrenzte Zeit mit oder nehmen teil. Über den Austausch ihrer Erfahrungen aus dem Praktikum können sie zu einem umfassenden Bild von ihrer Gemeinde kommen. Vielfach wird ein solches Praktikum integriert in die Unterrichtseinheit „Gemeinde“ (Aspekt: Diakonie). Die Vorbereitung und Durchführung eines solchen Praktikums orientiert sich an Projektmethoden, auch hier liegt das Schwergewicht auf dem Erfahrungslernen.

| <b>Vorteile:</b>  | <b>Nachteile:</b>   |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Der Unterricht beschränkt sich nicht mehr auf die Konfirmandengruppe und das Gemeindehaus - die ganze Gemeinde wird zum Unterrichtsraum.</li> <li>♦ In der Begegnung mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, in Gesprächen und Auseinandersetzungen sowie in der praktischen Mitwirkung können die Jugendlichen Erfahrungen machen, die für die eigene Einstellung zur Gemeinde und Kirche von entscheidender Bedeutung sind.</li> <li>♦ Die Wahl des Praktikumsortes erlaubt es den Konfirmandinnen und Konfirmanden, sich ihren Fähigkeiten entsprechend zu betätigen.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Die Vorbereitung und Durchführung setzt sorgfältige Planung sowie rechtzeitige Information der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter voraus. Oft scheitert ein Praktikum auch daran, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht genügend vorbereitet werden und den Jugendlichen (unbewusst und ungewollt) negative Erlebnisse vermitteln.</li> <li>♦ Durch Praktika wird der KU zur Angelegenheit der ganzen Gemeinde - dies bedeutet die rechtzeitige Kommunikation und Bereitschaft aller Beteiligten und einen erheblichen Zeitaufwand.</li> </ul> |

## Projekte

In einem abgesteckten Zeitraum ( 3- 4 Wochen z.B.) treffen sich Konfirmandinnen und Konfirmanden in einer dafür gebildeten Projektgruppe zur Bearbeitung eines Projektthemas. So wird die regelmäßige Arbeit in der Konfirmandengruppe unterbrochen, es gibt Wahlmöglichkeiten, es werden andere Lernorte und Bezugspersonen wichtig. In der Projektarbeit geht es um handlungsorientierte Schritte und ein zielorientiertes Vorgehen ( Fertigstellen einer Gestaltungsaufgabe, einer Recherche, einer Befragung, eines Artikels, etc.). Die Projektphase endet in der Regel mit einer Präsentation ( Gottesdienst, Fest, Gemeindeausstellung), dadurch wird die Rückbindung an die Gesamtgruppe und an die gemeindliche Öffentlichkeit hergestellt und die Projektzeit sichtbar abgeschlossen.

| <b>Vorteile</b>  | <b>Nachteile</b>   |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Verschiedene Lernorte und Bezugspersonen erweitern die Wahrnehmung der Jugendlichen</li> <li>♦ Vielfältige Talente können aktiviert werden</li> <li>♦ Wahlmöglichkeit gibt den Bedürfnissen der Jugendlichen Raum</li> <li>♦ Ehrenamtlich Mitwirkende können für einzelne, zeitlich befristete Projekte (leichter als auf Dauer) gewonnen werden</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Hoher organisatorischer Aufwand</li> <li>♦ Mögliche Unübersichtlichkeit der Projektphase für die Jugendlichen</li> <li>♦ Es werden zusätzliche Themen zu den Kernthemen plaziert und nehmen Zeit in Anspruch</li> <li>♦ Schwierigkeiten für die Beteiligten bei kurzfristigen "Sonderterminen"</li> </ul> |

## Ferienkurs / Konfi-camp

Die Konfirmandengruppe fährt in den Schulferien in der Regel für vier bis zehn Tage in ein Freizeitheim. Beim Konfi-camp - Modell wird ein eigenes Camp eingerichtet, organisiert durch die Region, die sich für das Konfi-camp verabredet hat. Wesentliche Teile des Unterrichts werden auf diesen Zeitraum konzentriert. Thematische Angebote und freizeitpädagogische Aktivitäten sind beim Ferienkurs eng miteinander verbunden. Das Zusammenleben über einen längeren Zeitraum fördert die Gemeinschaft und nötigt zur Berücksichtigung gruppenpädagogischer Gesichtspunkte. Gelegentlich wird auch ein Teil oder der gesamte Ferienkurs im örtlichen Gemeindezentrum durchgeführt. Der Ferienkurs wird kombiniert mit Wochenend-Seminaren am Ort bzw. Konfirmandentagen und dem Angebot eines regelmäßigen Treffpunkts für die Gruppe im Anschluss an den Gottesdienst oder unter der Woche ("Konfi-Treff") für die Dauer der Konfirmandenzeit. ( siehe auch unter II: Komprimiertes 1Jahres Modell)

| <b>Vorteile:</b>  | <b>Nachteile:</b>  |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Die Gruppe kann über einen längeren Zeitraum zusammen leben und arbeiten, gemeinsame Erfahrungen sammeln und verarbeiten. Die Konfirmandengruppe kann praktizieren, was es heißt, Gemeinde Jesu Christi zu sein.</li> <li>♦ Der Erlebnisgehalt eines Ferienkurses liegt sehr hoch, vor allem in der Erinnerung der Jugendlichen.</li> <li>♦ Die Gruppenleitung ist ganz auf die Konfirmandenarbeit konzentriert</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Ferienkurse bedürfen einer hohen logistischen Vorbereitung</li> <li>♦ Sie setzen die Bereitschaft der Eltern voraus, für ihre Kinder zusätzliche Kosten zu übernehmen</li> <li>♦ Sie bedürfen eines Mitarbeiterteams</li> <li>♦ Beschränkte sich der Konfirmandenunterricht nur auf den Ferienkurs, fehlte der Gemeindebezug :Treffpunkte im Gemeindehaus, zusätzliche Seminare und Praktika sind hier unerlässlich.</li> <li>♦ Diese Organisationsform erfordert ein hohes Maß an pädagogischer Fantasie, die nur zusammen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entfaltet werden kann.</li> </ul> |